Einleitung.

Die im ersten Theile der vorliegenden Geschichte enthaltenen Nachrichten über Fischeln, welche bis zur französischen Staatsumwälzung reichen, glaubte ich füglich als ältere Nachrichten bezeichnen zu können; denn mit dem durch die französische Revolution heraufbeschworenen Zerfall des Kurstaates Köln und seiner alten Verfassung, sowie dem Umsturze des Lehnwesens beginnt eine neue Epoche für die Geschichte unserer Gegend. Nach Aufhebung der Feudallasten wurden die Grundgüter freies Eigenthum ihrer Besitzer. Auf den Trümmern der frühern Verhältnisse konnte neues Leben aufkeimen und sich entwickeln. Nun konnten tausende Morgen öde liegenden Bodens für die Kultur gewonnen werden und der Ackerbau erstieg in unserer Gegend und Gemeinde eine bis dahin nicht erreichte Höhe.

Das Roden der Wälder und Haiden, das Verschwinden vieler Ackerhöfe gab der Gemeinde ein Ansehen, welches von dem des vorigen Jahrhunderts weit verschieden ist. Vertilgt sind nämlich im östlichen Theile der Gemeinde der Busch größtentheils, ferner die Gehölze bei dem Stapper Gute, die mit Birken bepflanzte Haide bei den Gütern Kippes und Ketels, welche sich bis zum Huichder Gute hinzog. Im südlichen Theile wurden urbar gemacht der Neuenhoffs-Pesch und die zu beiden Seiten des Wobradt liegenden Gehölze. Im Westen endlich wurden ausgerottet die Gehölze bei dem Gute up dem Veld und beim Weddemhof, sowie die an die große Haide angrenzenden Gebüsche. Die Haide selbst geht mit Ausnahme eines geringen mit Fichten bestandenen Theiles ihrem schnellen Untergange entgegen.

Die seit dem vorigen Jahrhundert untergegangenen Höfe sind folgende:

Cleimens, Schrörs, Wier, Poller, Renen, Sanders, Planker, Neuenhof, Wevers, Dorhof, Weddemhof, Grafschafts, Veller, Groß-Werckes und Vischeler Hof.

Zu des Friedens Wohlthaten, zu denen wir vorzüglich die Herstellung eines ernährungsfähigen Ackers zählen, gehört auch das Gedeihen der Industrie. In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts, wo in unserer Nähe, in Crefeld die Seidenfabrikation einen erfreulichen Aufschwung nahm, wurde vielen der hiesigen Bewohner reichlicher Verdienst geboten. Auch in Fischeln öffnete sich im Jahre 1845 den Arbeitern eine solche Erwerbsquelle in der Seidenmanufactur von Gebr. Pitsch. Angezogen von diesem gewinnbringenden Gegenstande der Industrie haben sich seit 20 Jahren viele Familien aus der Umgegend in Fischeln niedergelassen, welche Einwanderung auch begünstigt wurde durch den Neubau vieler Häuser, wie der zehn Häuser an der verlängerten Clemensstraße in den Jahren 1835—1837, derjenigen an der Marienstraße im J. 1828—1834 und jener an der Chaussee 1841—1842. Seitdem sehen wir die Bevölkerung in fortwährendem Steigen begriffen. Während ihre Stärke im J. 1798 nicht über 624 Seelen und im J. 1826 — 1354 Seelen betrug, zählte die Gemeinde am Schlusse des Jahres 1858 — 3759 Einwohner; mithin haben die Eingesessenen im Laufe von sechszig Jahren die sechsfache Zahl erreicht.

Fischeln in seiner neuern Gestalt zu zeigen, die Ereignisse aus jüngerer Zeit in chronologischer Ordnung an die Oeffentlichkeit treten zu lassen, war die Aufgabe des zweiten Theiles.

Möge es mir vergönnt sein, zu den hingelegten Bausteinen noch weitere hinzufügen zu können zur möglichst vollständigen Darstellung unserer Ortsgeschichte.